

Verschleppung der Doping-Aufklärung durch die Vorsitzende der Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin

- Rücktritt von Prof. Dr. Heinz Schöch -

Es war in den letzten Monaten für die Öffentlichkeit kaum mehr zu übersehen, dass die Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin unter dem Vorsitz von Frau Prof. Dr. Letizia Paoli wegen deren eigenmächtiger Pressearbeit und interner Differenzen kaum mehr arbeitsfähig ist. Diese Konflikte erscheinen mir nunmehr unüberbrückbar, weshalb ich die Konsequenzen aus der festgefahrenen Lage gezogen und den Rektor der Universität Freiburg von meinem Rücktritt als Mitglied der Kommission unterrichtet habe.

Diesen Schritt hatte ich bereits bei dem Schlichtungsgespräch zwischen Ministerium, Rektor und Kommission am 24. Februar 2015 in Stuttgart als logische Konsequenz für den Fall in Aussicht gestellt, dass die Kommission bei ihrer Sitzung im April 2015 den vereinbarten Fahrplan zur konstruktiven Fortsetzung ihrer Arbeit nicht umsetzen würde. Angesichts der öffentlich bisweilen verzerrten Darstellung der Arbeit der Evaluierungskommission halte ich es für notwendig, meine Entscheidung in Form einer Pressemitteilung zu begründen.

War die kommissionsinterne Situation bereits beim Stuttgarter Schlichtungsgespräch unter der kompetenten Moderation von Frau Ministerin Bauer wie in den gesamten sechs Monaten zuvor sehr kritisch, so ist die Lage in den Wochen danach noch einmal auf eine Weise eskaliert, die nicht mehr hinnehmbar ist. Nach der Veröffentlichung eines Abstracts zu einem Sondergutachten zu „Systematischen Manipulationen im Radsport und Fußball“ am 2. März 2015 konzentrierte sich die Vorsitzende Frau Prof. Paoli - statt die Arbeiten der Kommission weiter voranzutreiben - nunmehr darauf, Herrn Dr. Singler in der Öffentlichkeit und in der Kommission durch E-Mail-Dossiers zu diskreditieren. Dabei war der Gang an die Öffentlichkeit durch Dr. Singler zwar, wie er selbst sagte, problematisch, für mich aber durchaus nachvollziehbar. Er hat seine Gewissensentscheidung überzeugend damit begründet, dass die Kommission von niemandem mehr ernst genommen würde, wenn Journalisten, die ebenfalls Zugang zu den Akten bekommen, Ergebnisse von solcher Tragweite zuerst veröffentlicht hätten. Tatsächlich hatte zu diesem Zeitpunkt bereits ein Journalist des SWR aufgrund der Pressemitteilungen der Kommissionsvorsitzenden Patrizia Paoli über die "brisanten Unterlagen" von "dopinghistorisch einzigartiger Bedeutung" die Genehmigung zur Auswertung der im Staatsarchiv lagernden Akten beantragt und am 27.2.2015 erhalten. Nur kurze Zeit nach Herrn Singlers Pressemitteilung erschienen dann folgerichtig auch Medienberichte zu den von Herrn Singler vorab mitgeteilten Sachverhalten. Es war daher gerechtfertigt, die Entdeckung durch die Kommission vorher bekanntzumachen, um Schaden von ihr abzuwenden.

Anstatt nun möglichst zügig das seit Ende Februar fertige Gutachten Singlers nach Beratung in der Kommission der Öffentlichkeit und den betroffenen Vereinen zugänglich zu machen, teilte sie in Briefen an die betroffenen Verbände und Vereine mit, dass sie in absehbarer Zeit nicht mit der Veröffentlichung der Ergebnisse rechnen könnten. So teilte sie am 6.3.2015 dem VfB Stuttgart und dem FC Freiburg mit, dass sie ihr Möglichstes tun werde, „die leider und einzig durch Dr. Singlers eigenmächtiges Handeln eingetretene und insbesondere für den VfB Stuttgart und SC Freiburg höchst schwierige Situation, mitten in einer sportlich äußerst kritischen Lage in eine Doping-Diskussion gezwungen zu werden, einer Lösung zuzuführen.“ Schließlich lud sie eigenmächtig (ohne die gebotene vorherige Abstimmung mit der Kommission) die Präsidenten der beiden Fußballvereine, des Bundes Deutscher

Radfahrer und den Vizepräsidenten des DFB zur nächsten Sitzung der Kommission ein, obwohl zu diesem Zeitpunkt ein wissenschaftlich seriöses Gespräch unmöglich war, da das Sondergutachten noch nicht beraten und beschlossen worden ist. Dass das Gespräch mit den Vereinen und Verbänden, das einen besonderen Verhandlungstag gerechtfertigt hätte, recht konstruktiv verlief, ist nicht den dürftigen und teilweise verharmlosenden Informationen aus der Kommission zu verdanken, sondern der erkennbaren Kooperationsbereitschaft der geladenen Gäste, die auch eindrucksvoll ihre gegenwärtigen Aufklärungs- und Präventionsprogramme zur Verhinderung von Doping darstellten.

Am 23. April 2015 fand nun – nach 16monatiger Pause – eine Sitzung der Evaluierungskommission statt, auf der nach den Vereinbarungen im Stuttgarter Schlichtungsgespräch das erwähnte Sondergutachten neben zwei anderen seit Sommer 2014 vorliegenden Gutachten beraten und verabschiedet werden sollte. Von den zahlreichen Terminangeboten der Kommissionsmitglieder für März und April, die auch mehrtägige Sitzungen ermöglicht hätten, wählte die Vorsitzende nur diesen einen Tag aus, an dem die ersten 5 Stunden dem Gespräch mit den Vereinen und Verbänden gewidmet waren. Trotz meiner mehrfachen Proteste wurden in den restlichen 4 Stunden hauptsächlich kommissioninterne Querelen behandelt, weshalb wir zur inhaltlichen Beratung und Verabschiedung der drei Gutachten nicht mehr kamen. Deshalb ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, an dem die Öffentlichkeit ein Recht darauf hat, über die weitgehende Arbeitsunfähigkeit der Evaluierungskommission informiert zu werden, für die natürlich die seit März berufenen neuen Mitglieder nicht verantwortlich sind.

Der von Frau Paoli in zahlreichen Pressemitteilungen vermittelte Eindruck, die Freiburger Evaluierungskommission Sportmedizin könne ihre Arbeit nicht abschließen, weil Gründlichkeit vor Schnelligkeit gehe und weil noch viele Informationen verarbeitet werden müssten, ist falsch. Richtig ist, dass die dem Arbeitsauftrag entsprechenden Arbeiten der Kommission – trotz unerfreulicher Erschwernisse beim Zugang zu den Akten der Staatsanwaltschaft (bis zum Amtsantritt des neuen Behördenleiters im Herbst 2014) und der Universität Freiburg (bis 2012) - im Wesentlichen abgeschlossen sind, dass aber Frau Paoli nichts dafür tut, die Erkenntnisse der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Vielmehr wird jede kleine Randnotiz, ja sogar der gemeinsame Versuch der baden-württembergischen Wissenschaftsministerin Theresa Bauer und des Rektors der Universität, am 24.2.2015 mit der Kommission einen Zeitplan für den Fortgang der Arbeiten bis September 2015 zu vereinbaren, zum Anlass genommen, stereotyp die angeblichen Vertuschungs- und Verhinderungsstrategien, die einem Abschluss der Arbeiten entgegenstünden, zu wiederholen. Auch längst abgeschlossene Komplexe werden hervorgeholt, wenn es darum geht, weiteren Zeitbedarf zu reklamieren.

In den letzten 33 Monaten (seit 12.7.2012) hat nur eine einzige eintägige Kommissionssitzung (am 14.11.2013) stattgefunden, obwohl seit Sommer 2014 zwei wichtige Teilgutachten zur internen Beratung und Verabschiedung anstanden und auch andere grundsätzliche Fragen zu besprechen gewesen wären. Zahlreiche Anträge von Herrn Dr. Singler und mir, den Abschluss der Arbeiten zu forcieren und Termine für weiterführende Kommissionssitzungen vorzuschlagen, wurden von der Vorsitzenden abgelehnt oder ignoriert.

Nach dem Ausscheiden des früheren Vorsitzenden Dr. Schäfer Ende 2009 hat Frau Prof. Dr. Letizia Paoli den Vorsitz übernommen. Stellvertreter ist seit August 2011 Dr. Helmut Mahler (Dipl. Chemiker im LKA NRW), der als einzig Verbliebener von Anfang an der Kommission angehörte (seit 2007). Zwischenzeitlich sind folgende international renommierte Experten ausgeschieden: Prof. Dr. Schänzer, Prof. Dr. Schwabe (beide Mitglieder der vorangehenden Expertenkommission), Frau Prof. Dr. Bannenberg, Prof. Dr. Werner Franke, Prof. Dr. Saltin und zuletzt Prof. Dr. Jelkmann sowie Prof. Dr. Lundby. Man kann nur hoffen, dass die im März 2015 nachberufenen Sportmediziner Prof. Dr.

Hoppeler (Bern) und Prof. Dr. Dr. Simon (Mainz) und der Pharmakologe Prof. Dr. Sörgel (Erlangen) so lange durchhalten, dass sie ihre Sachkunde noch in den im Juni, spätestens im September fälligen Abschlussbericht einbringen können.

Natürlich habe ich angesichts der intransparenten und teilweise konzeptionslosen Kommissionsleitung ebenfalls schon seit längerem an einen Rücktritt gedacht. Ich wollte jedoch nichts unversucht lassen, um die bisherigen Arbeiten zum wissenschaftlichen und politischen Umfeld der Dopingproblematik abzuschließen, damit sie der Universität Freiburg und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Um dieses Ziel zu erreichen, habe ich sogar kommissionsinterne ehrverletzende Diffamierungen durch Frau Paoli in Kauf genommen, die ich im normalen Leben wahrscheinlich als üble Nachrede und Beleidigung zur Anzeige gebracht hätte. Ein schwerer Vertrauensbruch lag auch darin, dass sie während der Beratung meines Gutachtens hinter meinem Rücken eine kostenpflichtige Stellungnahme eines Rechtsanwalts zu meinen Arbeitsgebieten eingeholt hat, das sie vor der Kommission bisher verheimlicht hat. Nachdem jetzt die zentralen Gutachten von Herrn Dr. Singler im Umfang von insgesamt ca. 1300 Seiten abgeschlossen sind und ich diese intern kommentieren konnte, folge auch ich dem Beispiel meiner vor mir ausgeschiedenen Kollegen.

Welchen Beitrag die Vorsitzende selbst zu dem Abschlussbericht leisten will, ist über fünf Jahre nach der Übernahme des Vorsitzes durch sie nicht erkennbar. Bisher hat sie keine einzige Seite zu einem substantiellen Abschlussbericht vorgelegt, ebenso wenig Ihr Stellvertreter Dr. Mahler, dessen Evaluierung von Dissertationen zwar 2008 begonnen, aber seither nicht abgeschlossen wurde. Offenbar versteht sie Ihre Rolle nur als Moderatorin, während die anderen Kommissionsmitglieder die Berichte erstellen sollen. Ihre – hauptsächlich aus E-Mail-Kaskaden bestehenden und äußerst redundanten - Rechenschaftsberichte vom 31.01.2013 (186 Seiten) und vom 01.10.2014 (106 Seiten), in denen sie neben der Darstellung der zeitlichen Abläufe vor allem die Behinderungen der Kommissionsarbeit beklagt, erfüllen diese Aufgabe ebenso wenig wie die veröffentlichte Presseerklärung vom 7.3.2013 über die „Manipulation des Arbeitsauftrags“ (87 Seiten) sowie die von der Vorsitzenden hierzu erstellte Dokumentation vom 1.3.2013 (62 Seiten).

Wenn nun nach dem Fiasko bei der letzten Sitzung wieder das übliche - von Frau Paoli in die Welt gesetzte - Echo erklingt, dass es allein der Kommissionsvorsitzenden und sog. „Mafia-Expertin“ zu verdanken sei, dass all die Aktenfunde zugänglich wurden, darf doch darauf hingewiesen werden, dass die Hinweise hierzu den gründlichen Recherchen von Dr. Singler und seiner zupackenden Auswertung von großen Aktenbergen zu verdanken sind, bei der ihn früher Prof. Treutlein unterstützt hatte, der zuletzt aber leider den Verzögerungsstrategien der Vorsitzenden gefolgt ist. Die Akteneinsichtsgesuche der Vorsitzenden, die zuvor von der Staatsanwaltschaft aus formalen Gründen abgelehnt wurden, hatten erst Erfolg, als ich diese in juristisch korrekter Form vorformuliert und immer wieder den neuen Bedürfnissen angepasst habe.

Beharrlichkeit und Durchsetzungswille der Vorsitzenden sind nicht zu bestreiten. Sie beherrscht auch die mediale Selbstvermarktung in eindrucksvoller Weise. Die Leitung einer solchen Kommission gehört nicht zu ihren Stärken. Ich habe in meiner über 40-jährigen Tätigkeit in universitären und staatlichen Gremien sowie in Fachverbänden noch niemals eine derart unstrukturierte Planung und Sitzungsgestaltung erlebt. Leider hat auch der verdiente Anti-Doping-Kämpfer Gerhard Treutlein in ihrem Sog im Laufe des letzten Jahres den Blick für das Wesentliche verloren und sogar in einem sozialen Netzwerk zur Unterstützung der Strategien der Vorsitzenden aufgerufen.

Da eine ordnungsgemäße Verabschiedung meines 60-seitigen Gutachtens über „Finanzielle und strafrechtliche Aspekte im Zusammenhang mit der Dopingproblematik in der Abteilung Rehabilitative und Präventive Sportmedizin und in der Sporttraumatologischen Spezialambulanz des Universitätsklinikums Freiburg“ in der Kommission – trotz 5maliger Aktualisierung - nicht mehr zu erwarten ist, lege ich nun dieses Gutachten unmittelbar dem Rektor der Universität Freiburg vor mit der Bitte, es alsbald zu veröffentlichen. Ich empfehle auch Herrn Dr. Singler, mit seinem Sondergutachten Radsport und Fußball (84 Seiten) sowie den Gutachten über „Armin Klümper und das bundesdeutsche Dopingsystem“ (504 Seiten inkl. Anhang) und über „Josef Keul: Wissenschaftskultur, Doping und pharmakologische Forschung zur Leistungssteigerung“ (ca. 450 Seiten) ebenso zu verfahren.

Es ist für mich als Kommissionsmitglied nicht mehr zu verantworten, über die Verschleppung der Kommissionsarbeit durch Frau Paoli den Mantel des Schweigens auszubreiten. Deshalb habe ich den Rektor der Universität Freiburg heute über meinen Rücktritt aus der Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin und über meine Gründe für diesen Schritt informiert.

Prof. Dr. jur. Heinz Schöch, Mitglied der Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin seit Juni 2011

München, 27. April 2015



Kontaktadresse

Prof. em. Dr. Heinz Schöch,
Lehrstuhl für Strafrecht, Kriminologie, Jugendrecht und Strafvollzug,
Geschwister-Scholl-Platz 1,
80539 München,
E-Mail: heinz.schoech@jura.uni-muenchen.de
http://www.jura.uni-muenchen.de/personen/s/schoech_heinz/index.html
<http://www.evaluierungskommission.uni-freiburg.de/>